EDUARD PICHL

WIEN

www.alpinwiki.at

Seit meiner ersten grösseren Bergfahrt im Jahre 1894 habe ich den Bergen die Treue gewahrt. Verbunden mit einem Freund, der vorher einmal den hohen Dachstein mit Führer erstiegen und daher nach unserer beider Meinung die zur Führerrolle nötige Erfahrung besass, ausgerüstet mit einer langen "Alpenstange„, zwei vierzackigen Steigeisen und einer mütterlichen Wäscheleine, erstieg ich nach einer, in der Nähe des Goldbergknappenhauses abenteuerlich verbrachten Nacht, den Sonnblick. Den Anstieg nahmen wir natürlich geradeaus mitten durch den zerrissenen Gletscher, so dass mein vorausgehender Gefährte bald bis zu den Achseln in einer Spalte verschwand. Doch die Leine hielt und mit den Resten des beim Stufenschlagen entzwei gebrochenen Pickels meines

Freundes zogen wir, vor Zufriedenheit strahlend, im Zittelhause ein. Es verschlug uns auch nichts, dass wir einige Tage später von Früh bis abends brauchten, um den Weg von der Pasterze zur Adlersruhe zu finden — der Grossglockner ward doch unser.

Das war der Beginn meiner Bergsteigerlaufbahn und seit diesen allzujugendlichen ersten Fahrten zieht es mich immer wieder in die Alpen. Die Pracht der Berge, das Wesen der einzelnen Gestalten unter ihnen, die Freude an der Arbeit, an Kampf und Sieg, am inneren wortlosen Geniessen, das war es, was in mir stets neue Sehnsucht erweckte, was mir die glatten Ebenen immer unausstehlicher machte und mich, so oft es ging, in die charaktervollen Berge flüchten liess.

Der Bergsteiger darf gewiss nicht die Ansicht vertreten, dass nur nackte Felsgebilde Berge seien oder dass nur schneebedeckte und eisgepanzerte Riesen eine Besteigung verdienten; nein, die Berge müssen um ihrer selbst willen erstiegen werden, der Bergsteiger muss jeden Stoff, mit dem der Berg sich kleidet, meistern können. Seinen eigenen Geschmack hat freilich jeder Bergsteiger; der eine zieht den Fels, der andere Firn und Eis vor. Die meisten Grossstädter, denen der Sonnstag in der Regel nur schnell erreichbare Vorberge und Kletterturen erlaubt, hängen ihr Herz an den Fels und auch

www.alpinwiki.at

ich gehöre eigentlich zu ihnen, ohne es zu übersehen, dass schwierige Eisturen oft höheres Können erfordern als schwierige Kletterturen.

Die Berge geben uns die Freiheit, wenigstens das Verständnis für die Freiheit wieder, das uns manchmal in der Knechtschaft des grauen Alltags abhanden zu kommen droht; die Berge erwecken in uns wieder den in jedem verborgen schlummernden Trieb der Romantik, die alte Abenteuererlust wird wieder wach. " Frei sein wie Adler und Gemse, die keiner zur Rechenschaft zieht, wie, wann und wo sie einst enden! „ — Tolstoi schildert in seinem Buche " Die Kosaken „ seine Empfindungen, als er sich im Schlitten dem fernen Kaukasus nährte und zum erstenmale die Umrisse der niegeschauten Berge gewahrte. Immer wieder haftet sein verzückter Blick an den dunklen Linien, immer wieder stammeln seine Lippen nur: Aber die Berge! — — Aber die Berge! — —

Wer die hehre Sprache der Berge einmal so recht verstanden hat, der bleibt ihnen zugetan, auch dann, wenn er im Laufe der Zeit durch die Sorgen des Lebens durch Beruf oder durch hingebende Tätigkeit im Dienste seiner Familie, seines Volkes, seines Staates oder der Allgemeinheit sich zu der Auffassung wendete, dass die Erfüllung dieser Aufgaben höheren sittlichen Wert besitze als ein " unnützes Spiel „ mit dem

www.alpinwiki.at

Leben in den Bergen. Wer ein echter Bergsteiger war, der wird sich dann als Alpinist mässigen und bescheiden, aus dem einstigen Himmelsstürmer wird ein gezähmter Alpenwanderer werden, aber er wird seine Anhänglichkeit an die Berge nicht in den Spind hängen, er wird seine einstigen, oft überschäumenden Gefühle nicht durch spätere " abgeklärte „ Worte verunschimpfen. Er wird seinen Bergen ein pietätsvolles Andenken bewahren und seine Bergerinnerungen mit Freude und stiller Wehmut im Herzen hochhalten, wie man welke Blumen und vergelbte liebe Briefe aus tiefster Schreibtischlade hervorholt und zärtlich streichelt. Das Gedenken an die herrlichen Fahrten seiner Jugend und Manneszeit wird ihm als lodernde Fackel hineinleuchten in jene dunklen Tage, da er seinen Fuss auf keinen Gipfel mehr setzen kann.

Führerlos zu wandern, nur eigener Kraft zu trauen, Neuland zu suchen und neue Pfade aufzuspüren, dort zu wandeln, wo noch kein Sterblicher ging — diese Triebe, vereint mit dem ethischen Genuss des Bergwanderns, mit dem unwiderstehlichen Drange nach oben, nach Licht, Luft und goldener Sonne, bildeten und bilden für mich den Hauptreiz des Bergsteigens, heute wie vor zwanzig Jahren.

In den Falten der Berge zu lesen, ihre geheimsten Winkel zu durchstöbern, mit dem gei-

www.alpinwiki.at

stigen Auge den Weg über einen unbegangenen Grat, durch eine unnahbar scheinende Wand festzulagen, den Entschluss zu verwirklichen — das dünkt mich hohen Einsatzes wert, ist mir Lebensgewinn. Hauptsächlich mit meinem leider früh verstorbenen Freunde Conrad Gams zog ich — auf schwierigen Felsturen gehe ich am liebsten zu zweien — gegen Ende der neunziger Jahre jeden Sonnabend hinaus in die wundervollen Gebiete der Raxalpen, des Gesäuses oder des Dachsteins, um dort meine Kräfte zu stählen und zu messen und um den Bergen meinen Willen aufzuzwingen. Und reicher Erfolg wurde mir bescheert. Ebenso schöne Siege wurden mir besonders in den Dolomiten, im Ferwall, am Arlberge, im eisigen Montblancgebiet und im düsteren Dauphiné zuteil.

Für mich waren die Berge trotzdem nie ein interessantes Klettergerüst, das man, nachdem man es vielleicht abgeturnt, herabwürdigt, um seine eigene Fähigkeit und seine Leistung dadurch zu heben; ich gehe nicht stumpf an Bergen vorbei, die des Kaviars ermangeln und nur einfache Hausmannskost bieten; für mich ist auch nicht die Anzahl der Meter massgebend, die den Scheitel eines Berges von seinem Fusse trennen; sondern ich glaube, dass jeder Berg seine Schönheiten, jede Gebirgsgruppe ihre Reize besitzt. Jene Berge freilich, denen ich meinen Stempel aufdrucken, mein Ich einver-

www.alpinwiki.at

leiben kann, die sind mir am liebsten, denn als wir Brust an Brust gegenüberstanden, da haben sie meinen Herzschlag in sich aufgenommen und wenn ich auch wüsste, dass sie mich dafür töten wollen, ich zürnte ihnen nicht!

Dalla mia prima escursione importante, nel 1894, ho serbato fedeltà alla montagna. Unitamente ad un amico che altra volta aveva compiuta l'ascensione del Dachstein con guida, e perciò pareva avesse l'esperienza necessaria per fare a sua volta da guida, munito di un lungo bastone da montagna, di due ramponi a quattro punte e di una materna corda da bucato, dopo una notte avventurosa trascorsa in vicinanza del Goldbergknappenhaus, scalai il Sonnblick. Naturalmente incominciammo la salita proprio nel mezzo del ghiacciaio scosceso, e ben presto il mio compagno che precedeva, sparì fino alle ascelle in un crepaccio. La corda tenne buono, e coi pezzi rimasti della sua piccozza, spezzatasi nello scavare i gradini, ce ne andammo al Zittelhaus, raggianti di gioia. Alcuni giorni dopo ci occorse un'intera giornata per ritrovare la via dalla Pasterze all'Adlersruhe; il Grossglockner fu nostro ugualmente.

Quello fu l'inizio della mia carriera alpinistica, e da quelle prime escursioni, anche troppo giovanili, non è cessata la sempre nuova attrattiva verso le Alpi. La bellezza delle montagne, la personalità delle loro singole forme, il piacere del lavoro, della lotta, della vittoria, del godimento intimo e silenzioso, hanno sempre provocato

www.alpinwiki.at

tica la pianura, e mi spingeva ogniqualvolta m'era possibile sui monti caratteristici.

L'alpinista non deve certo essere dell'opinione che *solo* rocce nude siano vere montagne, o che *solo* colossi nevosi corazzati di ghiaccio meritino d'esser saliti; i monti debbono esser saliti per loro stessi, l'alpinista deve saper dominare qualunque materiale di cui i monti si rivestono. Certo ogni alpinista ha i suoi gusti speciali: l'uno preferisce la roccia, l'altro la neve ed il ghiaccio; la più parte degli abitatori delle grandi città, ai quali la domenica permette qualche escursione nelle prealpi vicine, sono appassionati per le rupi, e anch'io sto con loro nel mio intimo, ammettendo però che sovente le gite difficili sul ghiaccio esigono qualità superiori di certe difficili ascensioni di roccia.

I monti ci dànno la libertà, o per lo meno la comprensione di quella libertà che minaccia di scomparire sotto la schiavitù della monotona vita quotidiana; i monti risvegliano il romanticismo latente in tutti, l'antico desiderio di avventure sorge ancora; " essere liberi come l'aquila e il camoscio, a cui nessuno chiede ragione di quanto fanno, nè come, quando e dove vadano a finire „. Tolstoi nei " Cosacchi „ narra le sue impressioni di quando con la slitta si avvicinò al Caucaso e per la prima volta scorse il profilo dei monti, non mai visti prima. Il suo sguardo affascinato ritornava sempre a quelle linee oscure, e ripetutamente le sue labbra mormorano: " Ma quei monti! ma quei monti! „

Chi una volta ha compreso la nobile voce dei monti, rimarrà legato ad essi anche se col tempo le cure della vita, la professione o l'attività assorbente, la sua famiglia, il suo popolo, la sua nazione o l'umanità lo per-

www.alpinwiki.at

superiore all' " inutile gioco „ colla vita tra i monti. Chi fu schietto scalatore di monti, resterà un moderato alpinista; dall'antico assalitore del cielo sorgerà un mansueto camminatore. Egli però non perderà mai il suo amore per le Alpi e non rinnegherà, più tardi, " con parole assennate „, i suoi antichi sentimenti esuberanti; conserverà per i suoi monti un pio ricordo e avrà carissime nel suo cuore le memorie alpine, come si tengono in fondo al cassetto della scrivania i fiori secchi e le care lettere ingiallite, per carezzarle dolcemente. Il pensiero delle belle escursioni della sua giovinezza e della virilità brillerà come una fiaccola dinanzi a lui nei giorni oscuri, in cui non potrà più salire su alcuna cima.

L'andare senza guide, contando solo sulla mia forza, il cercare nuove regioni e scegliere vie nuove, l'aggirarmi dove nessuno ancora era stato, tutto questo insieme, col godimento etico del camminare in montagna, con l'impulso che ci spinge verso l'alto, verso l'aria, verso la luce, verso il sole raggiante, fu ed è tuttora per me l'attrattiva principale dell'alpinismo, vent'anni fa, come oggi.

Leggere nelle pieghe dei monti, indagarne gli angoli più segreti, cercare con la mente la via lungo una cresta non ancora percorsa, o per una parete all'apparenza inaccessibile, decidere un'azione energica da compiere con forza e costanza, mi par cosa degna del grande rischio, un vero guadagno per la vita. Specialmente col mio amico Eduard Gams, che sventuratamente morì troppo presto, — in certe escursioni difficili di roccia preferivo andare in due — partivo, verso la fine del '90, tutti i sabati pel meraviglioso campo d'escursione della Rax e del Dachstein per provarvi le mie forze e per imporre la mia volontà alle montagne, e non senza rinarchevoli risultati. Con-

www.alpinwiki.at

seguii vittorie ugualmente belle nelle Dolomiti, nel Ferwall, nell'Arlberg, nel Monte Bianco e nel Delfinato.

Ciò non ostante i monti per me non furono mai un'interessante palestra che si sprezza dopo averla usata, per mettere in evidenza la propria abilità e la propria azione; io non passo insensibile davanti ai monti, anche se mancano di " caviale „ e non offrono che un semplice cibo casalingo; non ha valore per me il numero dei metri che separano la cima di un monte dalla sua base; io credo che ogni monte ha la sua bellezza, ogni gruppo di monti la sua attrattiva. Certo quei monti ai quali ho imposto il mio marchio, nei quali ho incorporato il mio io, mi sono i più cari, perchè quando stavamo di fronte, petto contro petto, essi sentirono i palpiti del mio cuore; ed anche se sapessi che mi vogliono uccidere, non mi adirerei con loro!

www.alpinwiki.at